

Predigt zu Matthäus 28,1-10

zum Download auf der Homepage www.haarketschtha-evangelisch.de

4. April 2021

Predigtreihe III – Ostersonntag

Pfarrerin Nadine Schneider

I.

Liebe Gemeinde,

der Morgen bricht an. Der dunkle Nachthimmel färbt sich in ein sattes Blau, so dass man das Licht und die Wärme des Tages bereits ahnen kann.

Maria Magdalena und die andere Maria wollen nicht warten. Sie haben drei Tage lang gewartet. Ungeduldig. Doch jetzt wollen sie keine Minute verschwenden. Nichts und niemand kann sie aufhalten. Mit schnellen Schritten eilen sie zum Grab Jesu.

In ihren Herzen bewegen sie noch immer die Ereignisse, die sich vor wenigen Tagen abgespielt haben. Sie mussten zuschauen, wie ihr Freund und Meister Jesus verhaftet, gefoltert, verspottet und verurteilt wurde. Schließlich ist er diesen schrecklichen Tod am Kreuz gestorben.

Die Worte, die er am Kreuz rief, haben sich tief in ihr Inneres gebrannt und schmerzen sie noch immer: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46). Dazu die Bilder dieses Tages: das brutale Kreuz; der gebrochene Blick; der geschundene, leblose Körper.

Ihre Augen sind müde und trocken vom vielen Weinen. Kein Wort kommt mehr über ihre Lippen. Alles erscheint so sinnlos. Und doch sind sie froh, dass sie einander haben.

Gemeinsam laufen sie in diesen frühen Stunden durch Jerusalem. Jeder Schritt bringt sie näher zu Jesus. Diesen einen letzten Dienst wollen sie ihm wenigstens noch erweisen und seinen Leichnam mit kostbaren Ölen salben.

Das Licht des kommenden Tages bricht immer mehr hervor und zeigt ihnen den Weg.

II.

Das Evangelium des Matthäus beschreibt im 28. Kapitel das, was den beiden Frauen widerfährt, als sie beim Grab Jesu angekommen sind:

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand

weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen. (Mt 28,1-10)

- Soweit die Worte des Matthäusevangeliums.

III.

„Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5) – Diese Worte des Engels sagen alles, was die beiden Frauen in diesem Moment empfinden: Angst.

Plötzlich ist dieser Engel da. Schiebt – als wäre es nichts – den schweren Stein vom Grab Jesu weg und gibt den Blick frei auf – ja, auf was denn? Da ist nichts.

Die Frauen blinzeln gegen das Licht. Sie gehen immer näher. Langsam gewöhnen sich ihre Augen an die Dunkelheit im Grab. Aber da ist nichts. Nur Dunkelheit.

Wo ist Jesus? Er ist tot! Er kann doch nicht einfach weg sein.

Noch bevor die Frauen ihre Angst in Worte fassen können, spricht der Engel: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (Mt 28,6)

Die Frauen schauen den Engel an. Sie sind fassungslos. Ungläubiges Staunen liegt in ihrem Blick.

Obwohl sie das leere Grab sehen und die Worte des Engels gehört haben, können sie nicht verstehen, was hier passiert.

Jesus? Auferstanden von den Toten? Das geht doch nicht! –

Oder etwa doch?

Ich sehe die Gesichter der Frauen vor mir: ihr ungläubiger Blick. Die Augen sind vor Schrecken und Angst geweitet. Ihre Herzen sind durcheinander. Sie durchleben ein Wechselbad der Gefühle.

Gerade noch haben sie um ihren Freund Jesus getrauert. Sein Tod war für sie das Ende. Wie kann es jetzt ohne ihn weitergehen? Ja, sie hatten selbst Angst um ihr Leben. Wenn man nicht davor zurückschreckte, Jesus zu töten, dann war es ein leichtes, auch sie aufzugreifen und zu töten.

Und jetzt das?

Jesus ist auferstanden!

Ganz langsam dringen die Worte des Engels in ihre Herzen ein. Sie brechen ihre Trauer auf und machen sie offen und bereit für das Wunder, das sich an diesem Morgen ereignet hat:

Jesus ist auferstanden!

Er hat den Tod überwunden!

Jetzt ist wieder alles möglich!

Die Angst und die Trauer weichen der Freude.

Noch einmal wagen sie den Blick ins leere Grab, dann laufen sie zurück. Sie können nicht warten, es den anderen Jüngern zu erzählen.

IV.

Das Gefühl der Angst ist vielen Menschen in diesen Tagen des Jahres 2021 nicht fremd.

Die Corona-Pandemie hält uns noch immer in Atem. Die Nachrichten überschlagen sich. Man weiß kaum noch, welches Verhalten richtig ist. Man wünscht sich Antworten. Aber es bleiben immer mehr Fragen offen.

Die Menschen sehnen sich nach ihren Familien und Freunden. Sie wollen wieder Feste feiern und sich einfach so auf einen Kaffee in der Stadt treffen.

Manche legen die Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen leichtfertig aus. Andere werden immer ängstlicher und ziehen sich immer mehr zurück.

Doch die beherrschenden Gefühle dieser Ostertage sind wohl Angst, Ohnmacht und Trauer.

Das sind die Gefühle, die im Evangelium des Matthäus den Wachen zugeschrieben werden: Sie „wurden, als wären sie tot“ (Mt 28,4) – in dem Moment, als der Engel erschien und den Stein vom Grab wegwälzte.

Doch wie kann man dieses ohnmächtige Gefühl wieder ablegen? Wie kann man sich daraus wieder befreien?

Diese Fragen werden an diesem Osterfest besonders laut. Selten war die Sehnsucht nach einem Wunder, das Hoffnung und Zuversicht schenkt, größer.

Ob und wie die Wachen ihre Ohnmacht überwunden haben, wird nicht berichtet. Aber es wird berichtet, wie die Frauen mit ihrer Angst und ihrer Trauer umgehen.

V.

Als sie nicht mehr tiefer fallen konnten, wurde ihr Leben unterbrochen – von einem Engel, der ihnen zusprach: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5)

Dieses „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5) gilt auch uns heute. Es lädt uns dazu ein, das Leben unterbrechen zu lassen; kurz ein- und auszuatmen; zu spüren, wie der Atem durch den Körper fließt und wie lebendig man ist.

Ja, dem Leben sind im Moment hohe Bürden auferlegt. Man muss auf vieles verzichten, was für einen wertvoll und wichtig ist. Ein Ende scheint nicht in Sicht, weil andauernd von unerwarteten Entwicklungen der Corona-Pandemie berichtet wird, die die Forschung und die Ärzte vor neuen Herausforderungen stellt.

Aber, wenn ich kurz innehalte und spüre, wie der Atem durch mich strömt und das Leben durch mich fließt, spricht das „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5) des Engels mich so an, als wäre es nur für mich bestimmt.

Es möchte mir meine Angst, Ohnmacht und Trauer nehmen.

Es möchte mir zeigen, dass mir Liebgewonnenes und Vertrautes immer noch da ist; dass ich mich darauf verlassen darf. So kann es mir Geborgenheit und Zuversicht schenken.

Es möchte mich überraschen, damit sich mein Erschrecken in lautes Lachen verwandelt.

Es möchte mich dazu einladen, mich zu freuen – an den kleinen Dingen im Leben, die man eigentlich übersieht. Aber dann, wenn man sie sich ganz genau ansieht, erkennt man, wie wunderbar und schön sie sind und wie sehr man sich an ihnen erfreuen kann.

Wenn man sich darauf einlässt, spürt man eine schon längst vergessene Ruhe in sich. Man freut sich und man beginnt, zu hoffen – so, wie die Frauen am leeren Grab sich freuen und darauf hoffen, dass das Leben über jede Angst und über jede Trauer siegt.

Denn als Jesus auferstanden ist, hat er dem Tod die Macht genommen. Er lebt – darum dürfen auch wir leben: Gerade dann, wenn alles unsicher und aussichtslos erscheint. Denn in, mit und durch Jesus ist alles möglich. Welch eine Freude! Welch große Hoffnung!

IV.

Die Frauen laufen so schnell wie sie können. Sie können es kaum erwarten, den anderen Jüngern zu erzählen, was sie gerade erlebt und gesehen haben: Jesus ist auferstanden. Er ist nicht mehr tot. Er lebt.

Sie möchten die Worte des Engels in die Welt hinausrufen: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5). Jeden möchten sie mit ihrer Freude und ihrer Hoffnung anstecken.

Doch dann, tritt ihnen plötzlich Jesus in den Weg. Sie straucheln und bleiben stehen. Noch ganz außer Atem sehen sie ihn vor sich – so, als wäre er nie tot gewesen. Sie fallen vor ihm auf die Knie.

Als sie ihre Blicke wieder vom Boden heben und Jesus anschauen, sehen sie ein Lächeln in seinem Gesicht. Es ist so voller Liebe.

„Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“ (Mt 28,10)

Nur diese wenigen Worte spricht Jesus zu ihnen. Aber es ist für die Frauen, als hätte er die letzten Reste ihrer Angst und ihrer Trauer davon gewischt. Er hat ihnen die Kraft gegeben, alles, was jetzt auf sie wartet, zu tun. Selbst, wenn sie wieder von ihrer Angst und ihrer Trauer übermannt werden, werden sie immer wieder aus den Worten des Engels und aus den Worten Jesu Kraft schöpfen und neue Hoffnung gewinnen können.

„Fürchtet euch nicht!“ (Mt 28,5)

Diese wenigen Worte stärken jede Hoffnung. Sie schenken unendliche Freude und weisen immer den Weg ins Leben.

So, wie es der Engel den Frauen gesagt hat: „Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (Mt 28,5-6)

Amen.

Fürbitten für Ostersonntag 2021

Gott,
wir feiern Ostern
und erinnern uns daran,
dass dein Sohn Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Wir danken dir dafür,
dass du das Leben willst,
es bewahrst und erhältst.

Wir danken dir dafür,
dass du dem Tod die Macht genommen hast
und wir in deiner Hoffnung und Liebe leben dürfen.

Mit allen Bitten,
die wir im Herzen tragen,
wenden wir uns an dich:

Wir bitten dich für alle Menschen,
die Angst haben,
die sich verunsichert und ohnmächtig fühlen,
lass sie spüren,
dass sie bei dir geborgen sind
und dass du ihnen Hoffnung schenkst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die Verantwortung für andere tragen,
die Entscheidungen zum Wohle der Gesellschaft treffen,
gib ihnen die Einsicht,
dass du ihnen deine Weisheit schenkst
und dass sie nach deinem Willen handeln.

Wir bitten dich für die Menschen,
die krank sind und im Sterben liegen,
die um einen lieben Menschen trauern,
sprich ihnen Mut und Hoffnung zu,
dass sie erkennen: Du willst das Leben
und dass du an jedem Tag ihres Lebens bei ihnen bist.

Wir bitten dich für unsere Gemeinden,
die dein Wort verkündigen,
die für die Menschen da sind und ihnen Trost und Hoffnung schenken,
begleite sie,
dass sie deine Gegenwart spüren in allem, was sie tun,
und dass sie erleben, wie groß und gütig du bist.

Wir bitten dich für uns und für all die Menschen,
die uns am Herzen liegen,
höre das, was wir jetzt in der Stille vor dich bringen:
Stille.

Gott,
du willst das Leben
und schenkst, bewahrst und erhältst es jeden Tag
- heute, morgen und in Ewigkeit.
Amen.